*"Ich habe euch alles mitgeteilt,*
*was ich von meinem Vater gehört habe."*
*(Joh 15,15)*

In den Morgenstunden des Ostermontags
hat Gott das irdische Leben unseres Mitbruders vollendet.

# Pater Josef Arnold Vermeegen

Schönstatt-Pater

**✶ 21. Februar 1913 † 24. März 2008**

**⧗ 26. März 1939**

## Erinnerung an P. Josef Arnold Vermeegen

Im gesegneten Alter von 95 Jahren verstarb am Morgen des zweiten Osterfesttages im Provinzhaus auf Berg Sion, während die Mitbrüder in der Hauskapelle die Oster-Laudes feierten, unser Mitbruder P. Josef Arnold Vermeegen.

Mit ihm ist einer der wenigen noch lebenden Zeugen der frühen Geschichte der Schönstattbewegung von uns gegangen. Wir schätzten in ihm einen engagierten Seelsorger in der aufblühenden Schönstattbewegung und einen treuen ‚Mitgründer' Schönstatts an der Seite Pater Josef Kentenichs - auch dann, als es zur Gründung der Schönstatt-Patres 1965 kommen sollte.

Durch Gottes Vorsehung war Pater Josef Vermeegen mit Gaben ausgestattet , die ihn zwei Worte Pater Kentenichs mitreißend verwirklichen ließen: *"Wir wollen Verbindungsoffiziere von Idee und Leben sein"* und: *"Der Werktagsheilige ist eingestellt auf wesenhaft Letztes und konkret Greifbares"*.

Josef Vermeegen wurde am 21.02.1913 in Goch am Niederrhein geboren. Zwei seiner Geschwister haben das frühe Kindesalter nicht überlebt. Seine Brüder Johann und Anton erreichten ein höheres Alter. Josef überlebte sie alle.

Die Schulzeit schloss Josef 1933 mit dem Abitur ab. Sofort danach bewarb er sich um die Aufnahme ins Theologenkonvikt in Münster. Er wollte Priester werden. Von den 180 Bewerbern wurden nur 60 angenommen. Josef wurde auf das nächste Jahr vertröstet. In der Schulzeit hatte er sich Kaplan Josef Schmitz als geistlichen Begleiter angeschlossen, dem späteren angesehenen Frauenseelsorger Deutschlands und Leiter der Schönstätter Priestergemeinschaften. Dieser gewann ihn, im August 1929 an einer Gymnasiastentagung in Schönstatt teilzunehmen. In der Karwoche 1933 war er wiederum bei einer Tagung unter der Leitung von P. Alex Menningen in Schönstatt. In diesen Tagen fällte er den Entschluss, nicht mehr auf eine Annahme als Priesterkandidat in Münster zu warten, sondern sich um Schönstatts willen bei den Pallottinern in Limburg zu melden. Schon am 1. Mai 1933 wurde er dort ‚eingekleidet'. Er absolvierte den Ausbildungsgang der Pallottiner, bis er am 21. März 1939 in Limburg durch Bischof Hilfrich zum Priester geweiht wurde. Tags darauf feierte er seine erste hl. Messe im Marienheiligtum in Schönstatt.
Mit den Mitbrüdern seines Weihekurses der Pallottiner fühlte er sich zeitlebens unter dem Ideal des 'Coenaculums' eng verbunden und wusste noch im hohen Alter von jedem Einzelnen Interessantes zu erzählen. Dankbar war er, dass eliche Mitbrüder aus seinem Jahrgang später den Weg in die Gründung der Schönstattpatres fanden - die Patres Emil Eigenmann, Javier Hentges, Josef Klein, José Kuhl, Josef Kress, Benito Schneider, Carlos Sehr, August Ziegler.

Pater Josef Vermeegen fühlte sich von frühester Jugend an eng verbunden mit idealen Vertretern der katholischen Kirche. Er war stolz darauf, in derselben Tauf- und Heimatkirche wie P. Arnold Jansen, der Gründer der Steyler Missionare, und wie Carl Mosterts, der Gründer des

kath. Jungmännerverbandes, aufgewachsen zu sein. Zeitlebens war er zuinnerst verbunden mit den heiligen Orten seiner Heimat, mit dem Xantener Dom, den dort beigesetzten Märtyrern aus der Frühzeit des Christentums und mit dem Marienwallfahrtsort Kevelaer. .

Seit seiner ersten Begegnung mit Schönstatt wurde das Heiligtum der Dreimal wunderbaren Mutter und Königin von Schönstatt und die Person des Gründers mit seiner umfassenden Spiritualität und Sendung in wachsendem Maße zur Mitte seines Lebens. 1940 nahm er am Exerzitienkurs Pater Kentenichs über den "apokalyptischen Priester" und 1941 über den "marianischen Priester" teil. Diese beiden Kurse sollten fortan bleibende Inspiration für sein priesterliches Leben und Wirken werden. Er hatte damit die Mitte gefunden, aus der heraus sich für ihn die ganze Welt des christlichen Glaubens fortschreitend entfaltete. Alles, was Pater Vermeegen als große Glaubenswirklichkeiten und Zusammenhänge aus den verschiedensten Quellen aufnahm, musste sich für ihn als Seelsorger lebenspraktisch auswirken. Es sollte vor allem dem geistlichen Leben und Streben der Menschen praktisch dienen.

Die äußeren Stationen seines Weges waren: Vom 1. April 1940 bis 20. Mai 1946 wirkte er als Kooperator des Pfarrers in Falkenstein bei Regensburg. Im August 1946 wurde er an die Zentrale nach Schönstatt ins 'Bundesheim' berufen. Von da an war er bis August 1954 für die weibliche Schönstattjugend ein wichtiger Mitarbeiter des Leiters der Frauenbewegung Schönstatts, Pater Franz Bezler. Nach dessen Abberufung aus Schönstatt übernahm Pater Vermeegen bis zum Mai 1961 dessen Aufgabe. Wie seine beiden Weggefährten Pater Josef Klein und Pater Johannes Tick wurde er durch die Leitung der Norddeutschen Pallottinerprovinz im selben Monat auch von Schönstatt abberufen und bis zu seinem Übertritt in das neu gegründete Säkularinstitut der Schönstattpatres am 18.10.1965 nacheinander folgend in mehreren Krankenhäusern als Krankenseelsorger in Kassel, Stommeln, Brühl und Kirchen eingesetzt.

Nach der Gründung der Schönstattpatres im Juli 1965 und seinem Eintritt in diese Gemeinschaft zog es ihn wieder zurück an seinen ehemaligen Wirkungsort Schönstatt. Seine Kräfte hatten allerdings unter den internen Spannungen auf Grund der Auseinandersetzungen um das Leitbild Schönstatts zwischen den Pallottinern und der Bewegung gelitten. 1961 musste ein Gehirntumor in Göttingen operativ entfernt werden, was bleibende körperliche und wohl auch seelische Nachwirkungen mit sich brachte. So dauerte es längere Zeit, bis er 1969 wieder nach Schönstatt zurückkommen konnte, wo er zunächst zwei Jahre für die Frauenliga und danach in der Familienbewegung und bis zu seinem Ausscheiden aus seinem pastoralen Dienst innerhalb der Schönstatt-Wallfahrtsbewegung tätig war.

Ungezählt viele Menschen, insbesondere Frauen verdanken Pater Vermeegen Beratung und Lebenshilfe. Die Vorbereitung seiner Vorträge und Predigten bei Tagungen und in Exerzitienkursen verursachten ihm oft innere Spannungen und Nöte, weil er die ganze Fülle seiner inneren Welt weitersagen wollte, sich jedoch konkret entscheiden und bescheiden musste. Das Gespräch mit seinen Mitbrüdern war ihm in solchen Situationen oft eine Hilfe. Seine Verkündigung wurde immer anschaulich und motivierend, wenn er die anziehende Persönlichkeit und Sendung der Gottesmutter für die Kirche und Gesellschaft unserer Zeit aufzeigte und dadurch vielen eine tiefere Dimension für ihre Lebensgestaltung und das

Apostolat vermitteln konnte.
Dabei war es ihm ein besonderes Anliegen, Menschen zur Entdeckung ihres 'Persönlichen Ideals' zu führen. In auffälliger Weise verhalf er so vielen Mädchen und jungen Frauen zur Klärung ihres Selbstverständnisses als Frau und ihrer Berufung, was oft den Weg in eine der Gemeinschaften Schönstatts oder zu einer anderen religiösen Gemeinschaft eröffnete. In seinem Bemühen um Nähe zu den Menschen in der Einzelseelsorge wurde ihm sein phantastisches Personengedächtnis hilfreich, das ihm bis ins hohe Alter erhalten blieb. Er verblüffte oft seine jüngeren Mitbrüder mit der Nennung von Namen und detaillierten Erinnerungen an frühere Kontakte in der Seelsorge.

Eine nicht geringe Freude bedeutete es für Pater Vermeegen, dass er Karl Leisner für die Schönstatt-Bewegung gewinnen konnte. Sein Schulfreund Karl Leisner nahm an der selben Gymnasiastentagung in Schönstatt in der Karwoche 1933 teil, auf der sich für ihn die Weichen in die Gemeinschaft der Pallottiner stellten. Diese erste Begegnung mit Schönstatt stellte auch für Karl Leisner die Weichen für seinen weiteren Berufungsweg innerhalb der Schönstatt Priestergemeinschaft und die Bewältigung seines Schicksals im KZ Dachau. Am 23. Juni 1996 wurde sein Freund Karl Leisner in Berlin durch Papst Johannes Paul II. als Martyrer selig gesprochen. Pater Vermeegen war als Ehrengast zur Festfeier der Seligsprechung ins Olympiastation in Berlin eingeladen.

Die letzten Jahre des irdischen Lebens von P. Vermeegen mit den Mühen des hohen Alters waren durchaus auch von Kreuz und Leid durchzogen. Das hinderte ihn jedoch nicht, optimistisch in die Zukunft zu schauen, sich ein frohes und geduldiges Herz zu bewahren und an den Idealen seines Lebens festzuhalten. Noch in den letzten Monaten seines Lebens überraschte er seine Mitbrüder durch ein bewegendes Drängen, das Erbe des Vaters und Gründers, das für die Patres besonders in den großen Reden über den Berg Sion und die Sionsgemeinschaft konzentriert niedergelegt ist, sich immer tiefer anzueignen und sich so von langer Hand her auf die Hundertjahrfeier Schönstatts vorzubereiten. Sein Blick war bereits auf das Jahrhundertjubiläum Schönstatts am 18. Oktober 2014 gerichtet. Diesen Jubiläumstag wird er nun unter uns nicht mehr erleben.

Seinen Auftrag hier auf Erden hat er abgeschlossen. Auf dem Erinnerungsbildchen anlässlich seines silbernen Priesterjubiläums am 16.3.1964 gab Pater Vermeegen gleichsam der Summe seines priesterlichen Wirkens einen Ausdruck in dem Wort Jesu aus dem Johannesevangelium, das wir heute von ihm dankbar neu entgegennehmen: *"Ich habe euch alles mitgeteilt, was ich von meinem Vater gehört habe."* RIP.

P. Franz Joh. Brügger
Provinzial

---

Anstelle von Kranz- und Blumenspenden können Sie die Priesterausbildung der Schönstatt-Patres unterstützen:
DKM, Konto Nr. 39 50 300, BLZ 400 602 65.